

Predigt an Gründonnerstag, 18.4.19

1.Korinther 11,23-26

Ich habe von dem Herrn empfangen,
was ich euch weitergegeben habe:
Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte und brach's und sprach:
Das ist mein Leib für euch;
das tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl
und sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut;
das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.
Denn sooft ihr von diesem Brot esst
und von dem Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Liebe Gemeinde!

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“
So heißt es im Volksmund. Und das stimmt: Jede gute
Mahlzeit hält auf wohlthuende Weise Leib und Seele
zusammen.

Das Hl.Abendmahl aber, dessen Einsetzung wir heute
Abend erinnern und feiern, hält nicht nur Leib und
Seele zusammen.

Es hält Gott und Mensch zusammen!

Es hält Christus und seine Gemeinde zusammen!

Es hält uns selber als Gemeinde zusammen und verbindet uns zu einer Gemeinschaft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

In tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit dürfen wir und sollen wir dieses Geheimnis feiern.

Die Gemeinde in Korinth hatte vor 2000 Jahren große Probleme mit der Feier dieses Geheimnisses.

Paulus jedenfalls ist empört über die Art und Weise, wie in Korinth das Hl.Abenndmahl gefeiert wird.

Was war geschehen?

Nun, die ersten Christen haben ihre Abendmahlsgottesdienste in der Regel am Sonntagabend gefeiert, wie wir aus der Apostelgeschichte erfahren. Sonntags deshalb, weil an einem Sonntag Jesus von den Toten auferstanden ist, und abends deshalb, weil vor allem die Sklaven, die zur Gemeinde gehörten, tagsüber arbeiten mussten. Damals war der Sonntag im römischen Reich ja noch kein Feiertag. Und offenbar feierten die Korinther das Abendmahl im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens. Dabei kamen die wohlhabenden Gemeindeglieder schon etwas früher, weil sie nicht arbeiten mussten. Jeder brachte etwas zu essen mit. Aber als die Sklaven später dazu kamen, hungrig und müde von der Arbeit, da hatten die Reichen schon alles aufgegessen und waren durch den süßen korinthischen Wein bereits ziemlich angeheitert. Sie dachten sich wohl: Wenn wir mit dem eigentlichen

Abendmahl, mit dem Teilen von Brot und Wein im Gedenken an Jesus, wenn wir damit warten, bis alle da sind, dann bekommen ja auch die Armen noch das Wesentliche mit.

Aber da schreibt ihnen Paulus in aller Schärfe: Was ihr da macht, das hat mit dem Vermächtnis Jesu nun gar nichts mehr zu tun! Das ist unwürdig, das ist lieblos, das ist rücksichtslos!

Ihr habt vergessen:

Das Hl.Abendmahl ist ein Liebesmahl.

Es verbindet uns mit Gott.

Es verbindet uns mit Christus.

Es verbindet uns untereinander.

Die Gemeinschaft, die Solidarität unter euch allen soll durch dieses Mahl gestärkt und nicht geschwächt werden. Ihr habt vergessen:

Unser Herr selbst, der Retter, Liebhaber und Freund **aller** Menschen ist in diesem Mahl gegenwärtig!

Verhaltet euch dementsprechend! Gewinnt die gebührende Liebe und Ehrfurcht wieder zurück, mit der dieses Heilige Mahl gefeiert werden soll und darf.

Liebe Gemeinde, auch für uns heute Abend gilt, was Paulus im 1.Korintherbrief schreibt:

Jesus ist im Hl.Abendmahl gegenwärtig.

Er ist gegenwärtig auf dreifache Weise:

als der für uns Gekreuzigte,

als der für uns Auferstandene

und der zu uns kommende Erlöser der Welt.

Im Heiligen Abendmahl gilt, was bei uns immer nach den Einsetzungsworten mit erhobenem Kelch gesagt wird:

**Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.**

Im Hl. Abendmahl geht es um den **Tod** Christi,
um die **Auferstehung** Christi
und um die **Wiederkunft** Christi.

Ich möchte das der Reihe nach erläutern.

Abendmahl heißt zunächst einmal: Wir erinnern uns an den Tod Jesu und an den dunklen Abend vor seinem Tod.

Wir erinnern uns an das, was damals im Abendmahlsaal in Jerusalem geschehen ist: Jesus saß mit seinen Jüngern ein letztes Mal zusammen, um das Passahmahl zu feiern, das Fest der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten.

Und er wusste: Er wird verraten, gefangengenommen und er wird sterben. Er wusste es schon lange. Aber an diesem letzten gemeinsamen Abend spricht er es offen aus. Paulus beschreibt es mit den liturgischen Worten, die ihm selbst überliefert worden sind:

Der Herr Jesus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach´s und gab´s seinen Jüngern und sprach: Das ist mein Leib für euch.

Zeichenhaft macht Jesus deutlich: So wie das Brot am Tisch gebrochen wird, wird auch mein irdischer Leib zerbrechen. Ich werde sterben, schon am morgigen Tag.

Mit dieser Klarheit können die Jünger den Kopf nicht mehr in den Sand stecken. Erschrecken steckt in ihren Gliedern und lähmt sie. Die Angst lähmt sie so sehr, dass sie später im Garten Gethsemane nicht einmal mehr wach bleiben können. Sie schaffen es nicht, mit Jesus die letzten Stunden auszuharren. Die Jünger konnten nicht begreifen, warum Jesus dem Tod nicht ausweicht. Das Schwert erheben und kämpfen oder davonlaufen und verstecken – das war ihre Reaktion. Jesus aber wählt den Weg des bitteren Leidens und Sterbens.

Warum? Das konnten die Jüngerinnen und Jünger noch nicht voll erkennen. Sie hatten ja Ostern noch nicht erlebt.

Wir aber wissen es. Jesus musste den Weg durch den Tod gehen, um für uns den Weg zum Leben frei zu räumen, um unsere Sünde auf sich zu ziehen, um unsere Schuld mit seiner göttlichen Kraft und Liebe ans Kreuz zu tragen.

Das war selbst für Jesus unendlich schwer. Die Evangelien berichten: Er hatte Angst. Er wusste genau, was auf ihn zukommt. Später im Garten Gethsemane bittet er sogar, dass es anders wird, dass er nicht sterben muss. Doch trotz aller menschlichen Angst bleibt Jesus seinem göttlichen Auftrag treu.

Wie gut für uns! Wir wissen jetzt, dass es einen Ort für uns gibt, wo wir all unsere Schuld im Vertrauen auf Gottes Liebe abladen und loswerden können: am Kreuz!

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, das sagen wir in tiefer Dankbarkeit.

Aber Jesu Weg ans Kreuz bedeutet noch mehr.

Es gibt auch in unserem Leben manchmal Zeiten, die einer Höllenfahrt gleichkommen, Tage, die dunkel sind, Stunden die uns quälen, Zeiten, in denen wir uns dem Tod fast näher fühlen als dem Leben. Aber wir sind nicht allein in dieser Dunkelheit.

Jesus ist da. Er geht mit uns und zeigt uns den Weg durch das Dunkel zum Licht. Er kennt diesen Weg, denn er ist ihn selber gegangen.

In der Feier des Hl.Abendmahls erinnern wir uns an den Tod Jesu, der für uns geschehen ist, zur Vergebung der Sünden und zum Trost in aller Bedrängnis: **Christi Leib, für euch gegeben!**
Christi Blut, für euch vergossen!

Diese Worte sollen unser Herz berühren, befreien und trösten! Jesus ist im Hl.Abendmahl gegenwärtig als der für uns Gekreuzigte. Deinen Tod, o Herr, verkünden wir!

Aber Jesus ist im Hl.Abendmahl auch gegenwärtig als der für uns Auferstandene:

Deine Auferstehung preisen wir! Jesus ist ja nicht im Tode geblieben. Er hat den Tod besiegt.

Er ist auferstanden. Er lebt.

Und er macht uns ein österliches Geschenk!

Das Geschenk, das Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern im Abendmahlssaal von Jerusalem ankündigt und das auch wir heute Abend wieder dankbar im Empfang nehmen dürfen, ist das Geschenk des neuen und ewigen Bundes. Paulus schreibt davon:

Desgleichen nahm Jesus den Kelch nach dem Mal und sprach: dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.

Das Neue Testament, der neue Bund zwischen Gott und Mensch? Was meint Jesus damit?

Der alte Bund Gottes war so etwas wie ein Gegenseitigkeitsvertrag, den Gott mit dem Volk Israel geschlossen hatte. Gott gab dem Volk seine Gebote und forderte Gehorsam. Als Gegenleistung wurde dem Volk Schutz und Hilfe zugesagt.

Dieser erste Bund wurde vom Volk Gottes immer wieder gebrochen. Manchmal war es mangelndes Vertrauen oder einfach nur innere Schwäche, wodurch die Menschen wortbrüchig wurden. Immer wieder aber waren es auch menschlicher Egoismus und Selbstüberschätzung, welche die Kluft zwischen Gott und Mensch vertieften. Der Graben, der Gott und Mensch trennt, wurde immer größer, immer tiefer. Dieser alte Bund konnte nicht halten. Das liegt einfach daran, dass wir Menschen es nicht schaffen, die Gebote Gottes vollständig zu erfüllen. Das ist bis heute so.

Schon die Propheten im Alten Testament haben den Menschen erzählt, dass Gott einen **neuen Bund** schließen möchte – einen Bund der den Menschen ins Herz geschrieben wird; einen Bund der allein von Gott ausgeht. Gott sagt:

Du, Mensch, bist mein geliebtes Kind. Nichts kann meine Liebe zu dir zerstören. Immer wieder wird meine Liebe zu dir durch alle Schwachheit hindurch dringen und dir die Kraft geben, das Gute nicht nur zu wollen, sondern auch zu vollbringen.

Dafür steht der Kelch. Er ist das Zeichen des neuen und ewigen Bundes. In der Feier des Hl.Abendmahls erheben wir den Kelch voller Freude und sagen: Deine Auferstehung preisen wir!

Und wir fügen hinzu:
bis du kommst in Herrlichkeit!

Auch darum geht es im Hl.Abendmahl.

Dass wir den Blick erheben zum letzten Horizont, von dem her wir das Kommen Christi erwarten und erhoffen, dass er alles vollenden möge durch seine Macht und Liebe!

Im Hl.Abendmahl geht es nicht nur um die **Vergangenheit**, um das, was Christus in seinem Leiden und Sterben für uns getan hat.

Es geht nicht nur um die **Gegenwart**, in der der Auferstandene uns mit seinen Gaben beschenkt und mit seinem Geist erfüllt.

Es geht auch um die **Zukunft**, um das **Kommen** des Reiches Gottes in Herrlichkeit, um den endgültigen Sieg Gottes über alle Mächte der Finsternis!

**Deinen Tod, o Herr, verkünden wir
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.**

In diesem Horizont dürfen wir das Hl.Abendmahl feiern, so wie Jesus das gewollt hat, in gegenseitiger Liebe, in Ehrfurcht und in Dankbarkeit.
Amen.